

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 38.

Mittwoch, den 10. Mai 1843.

Besser denken, besser werden,  
Sei stets meine Lust auf Erden.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Wegen des Zehntgelds-  
Rests ist von R. Kameralamt auf nächsten Sam-  
stag der Preßer angebroht, wovon man die  
einzelnen Restanten in Kenntniß setzt.

Den 10. Mai 1843.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Steuer-Einzug.) Bei den  
im letzten Winter bestandenen Verhältnissen, ins-  
besondere in Berücksichtigung der hohen Preise  
der Lebens-Mittel und der für manchen Vieh-  
halter erwachsenen großen Opfer zu Erhaltung  
seines Viehstands mußte einige Nachsicht in Bei-  
treibung der öffentlichen Abgaben bisher gebo-  
ten erscheinen. Es sind jedoch nach dem ein-  
gesehenen Steuer-Register unter den Restanten  
viele solche, welchen obige Umstände jetzt nicht  
mehr zur Entschuldigung ihres Verzugs dienen  
können und da die Stadtpflege bei steter Geld-  
Verlegenheit ihre Verbindlichkeiten nicht erfül-  
len kann, so muß das Versäumte im Laufe der  
nächsten Woche um so mehr nachgeholt werden,  
als der Rechnungs-Abschluß so nahe bevorsteht.

Die Steuerpflichtigen werden daher aufge-  
fordert, bei dem am nächsten Mittwoch abzu-  
haltenden Steuer-Einzugs-Tag wenigstens an-  
gemessene Abschlags-Zahlungen zu leisten.

Den 10. Mai 1843.

Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.

(Soll-Verkauf)

Unter den bekannten Bedingungen werden im  
Revier Geradstetten

I.) In den Staatswäldungen Sonnenschein A.)  
Sonnenschein B.) Koblhau und Viehtrieb  
am 11ten und 12ten Mai

1.) Im Sonnenschein A.)

- 9 Stück Buchen,
- 1 Klstr. eich. Nugholz Scheiter,
- 4 Klstr. eich. Scheiter,
- 13 Klstr. eich. Prügel,
- 68 Klstr. buchene Scheiter,
- 30 Klstr. buchene Prügel,
- 3 Klstr. birfene Scheiter,
- 2 Klstr. — Prügel,
- 1 Klstr. Nadelholz Scheiter.
- 250 Stück eichene Wellen,
- 3500 Stück buchene,
- 100 Stück birfene,
- 75 — Nadelholz und
- 100 Stück Abfallwellen und
- 400 — Fährlingsstäbe.

2.) Im Sonnenschein B.

- 2 Klstr. Nadelholz Scheiter und
- 875 Stück Abfallwellen.

3.) Im Koblhau:

- 13 Stück buchene Wellen.

4.) Im Viehtrieb:

- 1 Klstr. eichene Scheiter,
- 3 — eichene Prügel,
- 3 — buchene Scheiter,
- 1 — buchene Prügel,
- 1 — birfene Scheiter,
- 75 Stück eichene,
- 325 — buchene,
- 50 — birfene und
- 75 — Nadelholz Wellen.

II) Im Staatswald Rappenneß,  
am 13. Mai:

- 2 Klstr. Nadelholz Scheiter,
- 13 — Nadelholz Prügel,
- 4250 Stück Nadelholz Wellen.

III.) Im Staatswald Hornrain,  
am 15. und 16. Mai:

20	Rftr. eichene Nugholz Scheiter,
77	— eichene Scheiter,
65	— eichene Prügel,
45	— buchene Scheiter,
22	— buchene Prügel,
2600	Stück eichene,
5225	Stück buchene,
125	— erlene,
25	— asperne Wellen,
3	Rftr. Abfallholz und
175	Stück Abfallwellen

mit dem Anfügen in Aufstreich verkauft, daß mit dem Stamm-, Klotz-, und Kleinnug-Holz der Anfang gemacht werden wird, wobei die Zusammenkunft bei günstiger Witterung im Schlag selbst, bei ungünstiger Witterung aber beim Verkauf in I. in Höllinswarth, beim Verkauf in U. in Hebsack und III. in Buhlbronn stattfindet.

Die Ortsvorsteher wollen dieß in ihren Bezirken gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf, den 3. Mai 1843.

Königl. Forstamt,  
v. Kahl den.

Waiblingen. (Klee Verkauf.) Der erste Schnitt des Klee's auf dem neuen Kirchhof und auf dem Staigafel wird nächsten Donnerstag Vormittags 11 Uhr verkauft. Man versammelt sich auf dem neuen Kirchhof.

Den 8. Mai 1843.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Der auf den Donnerstag den 11. d. M. bekannt gemachte EichenKinde-Verkauf wird später Statt finden.

Den 10 Mai 1843.

Stadtschultheißenamt.

### Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. Ich wiederhole was ich voriges Jahr d. 15. Januar im schwäbischen Merkur bekannt gemacht habe; verschiedene Vorfälle veranlassen mich zu der Erklärung: daß ich für keinerlei Verbindlichkeit Zahlung leiste die ich und meine Frau nicht selbst eingegangen haben.

Mink, Zpfer und Maurermeister

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat kleine Kartoffeln für Schweine um billigen Preis zu verkaufen.

Carl Doderer.

Enderbach. (Acacienbaumstamm.) Ein solcher ist im Pfarrhofe dahier zum Verkauf ausgesetzt.

Waiblingen. Jg. Gottlieb Klingler als Pfleger der Fischer'schen Kinder hat nachstehende mit Klee angepflanzte Güter in Bestand gegeben:

2 1/2	Biertel im Fröbnaker vor	33 fl.
2	Brtt. in der Säuhalden	— 30 fl.
1	Brtt. 9 R. in der Spittelhaldeu	— 20 fl. 12 fr.

1 Brtt. im Riebeisen — 6 fl. 30 fr.  
Diese Güter kommen am nächsten Donnerstag Vormittags 11 Uhr in Aufstreich.

Höllenwarth, (Oberamts Schorndorf.)  
(Feiler Schreiner-Handwerkszeug.)

Ich biete hiemit einen doppelten vollständigen Schreinerhandwerkszeug zum Verkauf aus, derselbe kann alle Tage in Augenschein genommen und von mir angekauft werden.

Joh. Adam Wörner.

Waiblingen. Daniel Körners Wittwe hat ihre halbe Behausung und eine ganze Scheuer in der kurzen Gasse um 1450 fl. verkauft, welches am Montag den 15. Mai in Aufstreich kommt.

Waiblingen. (Geld-Antrag.)

Aus einer Pflugschaft hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Johanni 100 fl. zum ausleihen.  
Böhringer, Kammmacher.

### Bevölkerung der Stadt Waiblingen

#### Geborne:

4. April. Christoph Friedrich, Ein Mädchen, bald nach der Geburt gestorben, Vater: Jakob Friedrich Klingler, Weingärtner.
4. — Margarethe Friederike, B. Gottfried Klingler, Weingärtner.
6. — Christian Gottlob, B. Christian Frd. Börith Sailer.
7. — Catharine Waldburga, B. Joh. Adam Leininger, Schuhmacher.
14. — Philipp Immanuel, B. Joh. Philipp Grözinger, Seckler.
18. — todigebornes Mädchen, B. Jakob Frd. Nauser, Schuhmacher.
24. — Caroline Friederike, B. Jakob Friedr. Koff, Weingärtner.
26. Rosine Dorothea, B. Joh. Georg Sachs, Weingärtner.

## Gestorbene:

3. April. Ernst Theodor, Söhnlein des Christian Gottlob Widmaier, Tuchmacher, 4 M. alt, an Sichtern.
4. — Job. Heinrich Graf, Küfer, 39 J. alt, am Schleimfieber.
5. — Ernst Julius, Söhnlein des Heinrich Carl Eisele, Bortenmacher, 1 J. 8 M. alt, am Rothlaufieber.
12. — Christoph Friedrich, Kind des Jakob Fr. Klingler, 8 L. alt, an Sichtern.
12. — Sabina Weibrecht, Kupferschmids Wittwe, 56 J. alt, an Abzehrung.
27. — Friederike Katharine, Kind des Wilhelm Fr. Bubeck, Weingärtner, 6 M. alt, an Zahnentzündung.

## A l l e r l e i.

Der grausame Sultan Abdul-Medschid, von dem leztlich berichtet worden ist, daß er ein neugebornes Mädchen seiner Schwester, der Frau Ministerin, vor ihren Augen erwürgen ließ, von dem wird jetzt in einem Wiener Blatt auch eine Artigkeit erzählt. Als er nämlich legimais seine Winter- mit der Sommerresidenz wechselte und dem Harem ein Lebewohl sagte, soll er bemerkt haben, daß eine seiner Frauen, Fatme genannt, halb ohnmächtig auf dem Polster lag, und daß aus ihren halb geschlossenen Augen eine große Thränenperle hervorquillte. Voll Mürung zog der Sultan seinen Ring vom Finger, und schenkte ihr denselben. An diesem Ringe prangt ein Edelstein, dessen Werth etwas über 150,000 fl. betragen soll. Hieraus kann sich nun der Christ eine Rechnung machen, in welch hohem Preise eine heute noch türkische Frauenthränen stehen, er muß aber auch bekennen, daß mancher Reiche an Wetzelstab gebracht würde, wollte er jede Thräne der einzigen Frau nur mit einem Groschen aufwiegen, so thränenreich sind bisweilen die christlichen Frauen.

## Für die Kugel,

womit der Secretär Drumond in London erschossen wurde, hat ein englischer Curiositäten-sammler 100 Guineen geboten. Der hat wahrscheinlich zu viel Geld und zu wenig Verstand oder gedenkt noch einen größeren Narren für die Kugel zu finden.

Erhebung der öffentlichen Abgaben bisher gethen erschienen. Es sind jedoch nach dem eingesehenen Steuer-Register unter den Restanten viele solche, welchen obige Umstände jetzt nicht mehr zur Entschuldigung ihres Verzugs dienen

Sachsen. Traurige Berichte erhält man aus Sachsen, wo das Stocken der Fabriken Tausende von Arbeitern geschäfts- und brodlos macht und wo man jetzt für die öffentliche Sicherheit ängstlich besorgt ist. Müßig hungern und hungern jetzt Hunderte auf der Straße umher, verkaufen den letzten Groschen aus Verzweiflung in Brauntwein und sind geneigt zu jedem Exceß. Darum entstand auch vor wenigen Tagen ein nicht unbedeutender Krawall in einer der größten Fabrikstädte, und die Obrigkeit hatte alle Mühe, ihm Einhalt zu thun. Weiteren rohen Ausbrüchen zu begegnen, greift man jetzt zur Sammlung von milden Gaben, womit man die armen Fabrikarbeiter vor dem Hungertode bewahren will. Das ist eine Hülfe für den Augenblick, auf die Dauer nicht. Alle Schuld dieses Nothstandes schiebt man auf die Großmuth der Zollgesetzgebung gegen das Ausland. Es mag etwas daran seyn, aber eben so begründet ist die Vermuthung, daß die Fabrikherren eine Kriegslust nachhassen, um die deutsche Zollgesetzgebung zu Erhöhung der Schutzzölle zu nöthigen, gerade wie man es den englischen Fabrikherren vorwirft, daß mit Einstellung der Arbeiten die Aufhebung der Kornbillen erzwingen wollten. Diese Nachäfferei, wenn sie wirklich statt findet, ist aber ein verwerflicher Egoismus auf das Sprüchwort gebaut: „selber essen macht fett“, — ein Egoismus, mit dem vielleicht hundert Fabrikherren nach Reichthum streben und verlangen, daß Millionen ihre geringere u. theurere Waare abnehmen, dagegen die bessere und wohlfeilere des Auslandes zurückstoßen. Dieses Christenthum haben die Helden der materiellen Interessen noch in allen Zeiten zur Schau getragen; das Leibliche und geistliche Wohl der großen Mehrheit war ihnen nur dann heilig, wenn es der Förderung des übrigen nicht im Wege stand. Schon vor 10 Jahren schrieb ein berühmter Lehrer der Staatsökonomie: ich muß lachen, wenn ich mit Deutschland als Fabrikstaat vorstelle und sehe auf seinem Meere ein Kriegsschiff, das seinen Handel schützt. Jetzt wird aber die Sache nicht lächerlich, wenn die Klagen über die Brodlosigkeit der Fabrikarbeiter gegründet sind, zumal der Deutsche, wenn es ihn hungert, mehr kauft gibt, als der Engländer: das Brod ist ihm theurer, als das Leben. Darum kann man der Zollgesetzgebung nur danken, wenn sie das Wohl der großen Mehrheit unverrückt im Auge behält.

## Der Pauperismus.

Dieses aus dem Lateinischen gebildete Wort hat eine furchtbare Bedeutung; vielleicht die furchtbarste! es bedeutet: die überhandnehmende Verarmung des Volks in unsrer Zeit. Diese auf eine wahrhaft beängstigende Weise zunehmende Verarmung ist eine nicht hinweg zufängende Thatsache; hier sprechen Zahlen, die zu schreckhaften Wahrheiten werden. Von Jahr zu Jahr wird in unsern Städten die Verarmung größer; jedes Jahr melden sich mehr Almosenpercipienten, ihre Zahl potenzirt sich. Am meisten hat England von diesem wachsenden Uebel zu befürchten, aber auch in Deutschland ist es schon groß genug und muß sich unter den obwaltenden Umständen mit schrecklicher Eile vergrößern. Die Bankrotte werden jedes Jahr mehr, bald werden die Städte ihre Armen nicht mehr ernähren können. Noch sehen wir das Uebel in der Ferne, wie ein am Himmel sich abshattendes dunkles Gespenst; es wird näher kommen, langsamen, aber sichern Schritts und mit ehernen Händen alles vor sich niederwerfen, mit Elefantentfüßen alles zertreten. Wie ein drohendes Gewitter zieht es heran, es wird und muß sich entladen, wir werden ihm nicht entgehen können. Die meisten Menschen leben in dieser Beziehung höchst leichtsinnig, aber wenn der Sturm losbricht, werden sie aufschreien. Pittre Armuth spricht allen Vorschriften der Religion und Moral Hohn, Hunger treibt zur Verzweiflung und macht den Menschen zu jeder That fähig. Ich fürchte, daß im Pauperismus der Löser unseres künstlich verschlungenen Zeitknotens erstehen wird, aber er wird mit dem Schwerdt durchhauen, wie Alexander der Große den gordischen Knoten. Es gäbe nur ein Mittel, dem Sturme vorzubeugen; dies wäre: Ausführung von Colonien in fruchtbare, wenig bevölkerte Länder, an denen die Erde noch immer reich ist. Es ist unbegreiflich, daß die Machthaber nicht an dieses Mittel denken, und doch würde es mit Glück zu ihrem eigenen Vortheil angewendet werden. — Wer am schnellen Wachsthum des Pauperismus zweifelt, der lasse sich die Almosenbücher und die Schuldklagbücher der Städte vorlegen. Und größer als in den Städten ist das Uebel schon in Gebirgsgegenden. Noch ein Mißjahr, wie das vergangene, und die Bande der gesellschaftlichen Ordnung würden gesprengt.

In New-York haben die Kaufleute schlechte Begriffe von der Ehrenhaftigkeit, denn es ha-

ben jetzt nicht weniger als 700 auf ein Mal banquerott gemacht. Jeder hat eine Ausrede und einer schiebt auf den Andern, zuletzt wollen sie lauter ehrliche Leute seyn.

## Am Rhein

Schaffen sich alle Wirthe Spieluhren an. Kommt den jungen Leute in die Veine, so läßt der Wirth die Uhr an, und erspart die Musikanten.

Auf Bergen saßen Edelleute  
Wo aber sind die Burgen heute?  
Es wohnt oft ohne Hab und Gut  
Im Thale manches adlich Blut  
Und von den Gütern ihrer Lieben  
Ist ihnen nur ein Bon geblieben;  
Des alten Namen Herrlichkeit  
Blieb manchem nur in unsrer Zeit.

O glücklich wer noch Bettlern hat  
Dem glänzet noch ein Morgenroth.  
Er wird, wenn auch nicht Stadtrath  
Doch Etwas noch vor seinem Tod.  
Wohl thats dem armen Adam weh,  
Daß Gott ihm nicht sein Eden ließ,  
Er hatte keine Bettlern je,  
Sonst säß' er noch im Paradies.

## Sylben = Räthsel.

Wenn in dem Tempel des Höchsten der Andacht  
du weisest die Worte,  
Zeigens zwei Sylben dir an, wird nur die letzte  
beront —  
Aber es schwindet die Deutung, hebst du die erste  
der Sylben  
Was das Wort dann erheischt, sei uns die süße-  
ste Pflicht!

Hbrg.

Weil, Vorsänger

Auflösung der Homonyme in Nr. 30.

A n s t a n d.

Auflösung des Räthsels in N. 34.

R u f u t.